Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Der 81. Jahrgang der «Neuen Wege» beginnt mit einem Gedicht von Reinhild Traitler. Damit bedankt sich die Autorin des seit Jahren meistzitierten und -befehdeten Artikels unserer Zeitschrift bei «allen Freundinnen und Freunden, bekannten und unbekannten, für alle Zeichen der Liebe und Solidarität». Weiter heisst es im Begleittext zu diesen Zeichen: «Sie haben mich in den letzten Wochen im wahrsten Sinn des Wortes am Leben gehalten.» Die Kampagne, die «Kirche wohin?» unter dem Beifall der NZZ und anderer Blätter, die sich seriös geben, gegen Reinhild Traitler und Boldern lanciert hat, ist auch Gegenstand der «Zeichen der Zeit». Die Analyse des neusten «Falls Boldern» zeigt, dass wir keinen Grund haben, inskünftig die Veröffentlichung brisanter Artikel von den «Zürcher Verhältnissen» abhängig zu machen.

Die nächsten drei Beiträge befassen sich mit neuen oder wenig bekannten Aspekten der Theologie der Befreiung. Al Imfeld stellt die ganze Variationsbreite dieser Theologie im asiatischen Raum vor. Dabei geht es auch um die Frage, wie befreiend (statt zerstörend) sich das Christentum zu den alten Religionen Asiens verhält. Christliche Befreiung ist vor allem kein Triumphalismus gegenüber diesen Religionen. «Ein Leidender und Geschmähter ist nicht stolz, dass seine Religion wichtig wird: Ihm geht es um Befreiung und ein neues Leben.» Dass diese Theologie sich im Geiste Gandhis mit dem Gewaltproblem auseinandersetzt und dass für sie auch Tiere und Pflanzen Subjekt der Befreiung sind, offenbart eine tiefe innere Übereinkunft mit dem religiösen Sozialismus.

Vekoslav Grmič, katholischer Weihbischof und Theologieprofessor im jugoslawischen Maribor, vermittelt uns einen Einblick in das spirituelle und mystische Fundament der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Als Christ, der die Option seines Landes für den Sozialismus nachvollzieht, sieht er in der Befreiungstheologie den Schlüssel zu einem neuen Verständnis des eigenen Kampfes für eine gerechte Gesellschaft. Die Art und Weise, wie unser Freund die Theologie der Befreiung und auch den religiösen Sozialismus rezipiert, stösst aber nicht überall auf Gegenliebe – bei der fälligen Ernennung zum ordentlichen Bischof hat ihn der Vatikan schon einmal ostentativ übergangen.

«Dass die Marxsche Religionskritik die Theologie der Befreiung nicht trifft», dass vielmehr «auch das Christentum das Potential zu einer revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft» enthalte, das sind die bemerkenswerten Aussagen eines Schweizer Kommunisten in diesem Heft. Was Willi Egloff zum Thema «Christentum und Marxismus» schreibt, atmet Geist vom Geist Konrad Farners. Während wir Christen in der Schweiz noch grübeln, was die Theologie der Befreiung für uns bedeuten könnte, weist ein PdA-Genosse mutig den Weg. Er beruft sich auf das lateinamerikanische Bündnis von Christen und Marxisten, um anhand dieser Erfahrung auch das Verhältnis zwischen Christen und Marxisten in der Schweiz vom Schutt abstrakt-theoretischen Haders zu befreien. Der Text ist vor Weihnachten ebenfalls im «Vorwärts» erschienen und soll dort eine «Forumsdiskussion» eröffnen.

Das Referat, das Oliver Tambo, der Präsident des in Südafrika verbotenen Afrikanischen Nationalkongresses (ANC), über die Ziele seiner Organisation verfasst hat, wurde dem Seminar der Arbeitsgruppe «Dialog Schweiz – Dritte Welt» am 7. September 1986 von Linda Khumabo vorgetragen. Wie zuvor schon beim Text des philippinischen Pfarrers Cesar Taruga, der aus gleichem Anlass entstanden ist (NW 1986, S. 364ff.), erhalten wir hier eine vorzügliche Einführung in das Denken einer bedeutenden Befreiungsbewegung, deren Absichten in den westlichen Medien meist verzerrt wiedergegeben werden.

Willy Spieler